

„Natürlich Zucker...“

Vom 18. Mai 1995 bis zum 16. Juni 1995 stellten Künstler im Pavillon des DLM die Ergebnisse eines von der CMA veranstalteten Graphik-Design-Wettbewerbs „Rübe-Zucker-Genuß“ aus. Aus der gut

besuchten Eröffnungsveranstaltung geben wir nachfolgend die Begrüßungsworte von Sigurd Wieland, Produktgruppenleiter Zucker, CMA, Bonn, und die Ansprache von Reinhold Köhler, Ge-

schäftsbereichsleitung Zucker, Südzucker AG, Mannheim / Ochsenfurt wieder. Außerdem referierte Christine Hollering M.A., Zucker-Museum Berlin über die „Kulturhistorie des Zuckers“.

Zur Ausstellung „Natürlich Zucker...“

von Sigurd Wieland, CMA Produktgruppenleiter, Referat Zucker, Bonn

Meine sehr geehrte Damen und Herren, ich begrüße Sie im Namen der Centralen Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH zur Eröffnung unserer Ausstellung unter dem Motto „Natürlich Zucker...“. Mein besonderer Dank gilt dabei dem Deutschen Landwirtschaftsmuseum, das nicht nur einen schönen Rahmen für die dargebotene Kunst, sondern auch ein ideales Forum bietet, um die Bedeutung des Naturproduktes Zucker als landwirtschaftliches Erzeugnis zu dokumentieren und dies im Rahmen unserer heutigen Sonderausstellung vom 18. Mai bis zum 16. Juni.

Fern von landwirtschaftlichen, ökonomischen und ernährungsphysiologischen Betrachtungsweisen soll unsere Ausstellung einmal die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Nahrungsmittel Zucker zeigen. Im vergangenen Jahr hat die CMA gemeinsam mit der privaten Schule für Graphik-Design, der Kunstschule Alsterdamm Hamburg zu einem Graphik-Design-Wettbewerb unter dem Motto „Natürlich Zucker...“ aufgerufen. Die hohe künstlerische Qualifikation von über 200 Beiträgen, die sich künstlerisch und graphisch mit diesem Thema auseinandersetzten, hat uns dazu veranlaßt, die besten 33 Arbeiten der Öffentlichkeit vorzustellen.

„Natürlich Zucker...“ – das ist in doppelter Hinsicht das Motto unserer Ausstellung. Zucker gehört unserer Ansicht nach zu einer ausgewogenen Ernährung, in der die Ursprünglichkeit der Zutaten zu Recht eine große Rolle spielt. Gleichzeitig ist sein Genuß für uns heutzutage so *natürlich*, d. h. so selbstverständlich geworden, daß der Zucker es verdient, aus seiner Alltäglichkeit herausgehoben und in ein helleres Licht gerückt zu werden. Wir, die CMA, möchten Sie daher heute einladen, diesen „Baustein des Lebens“ einmal durch die Inspiration junger Nachwuchskünstler zu betrachten.

Zucker, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist für uns alle ein selbstverständ-

liches Lebensmittel: Er ist in jedem Haushalt vorhanden und für viele Veredelungsprodukte der Ernährungsindustrie ist er nicht mehr wegzudenken. Darüber sollte man aber nicht vergessen, daß Zucker noch zu Beginn des letzten Jahrhunderts kostbarer als die exotischen Gewürze und sein Genuß nur wenigen Privilegierten vorbehalten war. Erst mit der Rübenzuckerfabrikation, die um 1800 in Europa entstand, hielt er auch Einzug in die Haushalte von Bürgern, Bauern und Arbeitern. So selbstverständlich und normal, wie der Zucker uns heute erscheint, war er also nicht immer.

Doch wir müssen uns nicht in die Zeit zurückversetzen, in der Zucker noch ein Luxus war, um uns die Eigenschaften dieses Naturproduktes bewußt zu machen. Süßes hat in seiner 6000 Jahre alten Geschichte die Phantasie des Menschen stets in besonderer Weise beflügelt. So ist es auch leicht nachvollziehbar, daß der Zucker seit ehedem in der Kunst thematisiert wurde. Nektar und Ambrosia galten in der Antike als die himmlischen Speisen der Götter. Für die Menschen war die Süßigkeit Inbegriff von Genuß, Glück und Lebensfreude, eben von „La dolce vita“, dem süßen Leben.

Eine besondere Bedeutung hat das Süße auch in der Literatur. Man denke nur an das Schlaraffenland, in das nur hineingelangen kann, wer sich durch die Mauer aus süßem Brei ißt. Auch vom Lebkuchenhäus Grimmscher Märchen geht eine magische Anziehungskraft aus – nicht nur für Hänsel und Gretel, sondern auch heute noch für die jungen – und, wie ich finde – älteren Leser. Auch wenn das Bild plötzchengemauerter Häuser der kindlichen Wunschwelt angehört, führt der Geschmack von Süßigkeiten die Gedanken der Erwachsenen häufig unbewußt in die eigene Kindheit zurück. War das Naschen – ganz gleich, ob erlaubt oder heimlich geschehen – nicht stets ein Moment höchsten Wohlbefindens? So erinnert sich auch der berühmte französische Romanancier Marcel Proust in seiner „Suche nach der verlorenen Zeit“ beim Genuß süßen

Gebäcks spontan an seine Jugend. Zucker wird aber nicht nur im übertragenen Sinn als Thema in der Literatur gestreut, sondern auch im alltäglichen Sprachgebrauch: Zucker und Zuckerbrot stehen sprichwörtlich für Belohnung und Freude. Nicht zuletzt in vielen englischsprachigen Liedtexten entdecken wir beim „sugar baby“ den Zusammenhang von Süßem, Liebe und Wohlbehagen.

Hier das Wort – dort die Tat. Daß Zucker auch eine Augenweide ist, wußten schon die Zuckerbäcker im 16. Jahrhundert. Unter ihren geschickten Händen entstanden aus dem – damals noch sehr teuren – Rohstoff kunstvolle Figuren und Dekorationen. Der optische Eindruck, so wußten sie, verstärkt und bereichert den Genuß. Zucker als Fest für die Sinne!

Als CMA haben wir uns die Aufgabe gestellt, dem Verbraucher diese Gemüse wieder bewußter zu machen. So gilt das Motto „Mit Zucker lacht das Leben“.

Doch genug der Worte von meiner Seite. Ich hoffe, meine verehrten Damen und Herren, daß die Kunstwerke auch Sie auf den Geschmack bringen.



„Zucker tut gut“ (laufendes Bonbon) von Claudia Zinnert. 1. Preis des CMA-Wettbewerbs „Natürlich Zucker...“